

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei C. Neumann Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für Dr. Schriftleiter verantwortlich D. Strom in Neuenbürg

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile
oder deren Raum 25 J.
Reklame-Zeile 80 J.
Kollektiv-Anzeigen 100
Proz. Zuschlag, Offerte
und Auktionsverteilung
20 J. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der
im Falle des Nachver-
fahrens hinfällig wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifbe-
tragungen treten sofort alle
früh. Vereinbarungen
außer Kraft.
Gerichtshand für beide
Teile: Neuenbürg.
Für tel. Anst. wird keine
Gewähr übernommen.

Begabungspreis:
Wöchentlich in Neuenbürg
N. 150. Durch die Post
in Orts- und Oberamts-
bezirk, sowie im sonst.
in Beck. N. 150m. Post-
schilling. Preise freibl.
Preis einer Nummer
10 J.
In Fällen hoh. Gewalts
steht dem Anspruch auf
Ersetzung der Zeitung ab.
als Nachzahlung des
Begabungspreises.
Abstellungen nehmen alle
Bestellen, sowie Agen-
ten u. Auslieferungen
sorgfältig entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Gew. Karte Nr. 24
O. L. G. Neuenbürg.

Nr. 172.

Mittwoch den 25. Juli 1928.

86. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 24. Juli. Im Landbau sind Strömungen am Werk, die den früheren Ernährungsmitteln Schiele zum Präjudiz und die bisherigen Präsidenten Graf Kalkreuth und von Bismarck-Bülow machen wollen.

Deutsch-amerikanische Turner in Köln.

Köln, 24. Juli. In Ehren der über 600 deutsch-amerikanischen Turner und Turnerinnen aus den verschiedenen Staaten Nordamerikas, die zur Teilnahme am Deutschen Turnfest nach Deutschland gekommen sind, veranstaltete die Stadt Köln gestern Abend im Gürzenich einen festlichen Empfang. Oberbürgermeister Dr. Adenauer hielt die Worte mit herzlichem Worten willkommen, wobei er des großzügigen Diskurses der Deutschamerikaner zur Förderung der Not des deutschen Volkes während des Krieges und in der Nachkriegszeit dankbar gedenkte. Dr. Adenauer betonte dann, daß die Leidensjahre Deutschlands noch nicht vorüber seien. Noch immer laufe Deutschland unter einer unerträglich hohen Last, noch immer sei Deutschland inmitten eines waffenstarken Europas. Insbesondere die Vereinigten Staaten von Amerika hätten vor der Weltgeschichte die große und verantwortungsvolle Aufgabe, der Weltfriede in West- und Ost-Europa zu sichern. Der Oberbürgermeister schloß mit herzlichen Dankesworten an die deutschen Turner, die immer auch im Ausland den deutschen Gedanken verbreiten. Professor Dr. Berger, der erste Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, wies auf die engen Beziehungen hin, die die Deutschamerikaner auf immer mit ihrem Stammland verbinden. Das deutsche Turnen werde in Amerika mit Eifer gepflegt und er wünsche den amerikanischen Turnern und Turnerinnen, daß sie auch aus diesen Weltkämpfen mit Vorzügen zurückkehren mögen. Namens des nordamerikanischen Turnverbands sprach Seibel. Er erinnerte an die Verdienste, die sich schon das alte Preußen in der Person des Generals von Steuben während der Unabhängigkeitskriege in Amerika erworben habe, und erinnerte dann an den Turnvater Jahn, der dem Deutschen, das deutsche Turnen auch in Amerika einzuführen, leider nicht verhältnismäßig hohe nachkommen konnte. Einzige Männer aber, von ihm geleitet, hätten diese Aufgabe mit volstem Erfolge durchgeführt. Die deutsche Turnerschaft werde dankbar Amerika dem deutschen Volke, sondern auch seine Freiheit. Der Redner betonte eindringlich die Liebe, die alle Deutschamerikaner für ihr Vaterland hegen und ihren festen Willen, sich bald an deutschen Weisen und deutschen Gedanken. Sein Herz gilt der Stadt Köln, dem Deutschen Reich, der Deutschen Turnerschaft und der Freiheit. Derzeitige Begrüßungsworte laud auch der Erfolg des Turnvaters Jahn, der eigens zur Teilnahme an dem Deutschen Turnfest aus Amerika nach Deutschland gekommen ist, und dessen Ausführungen mit besonderem lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Ein Vertreter des Bürgermeisters von Chicago überreichte dem Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft eine Urkunde des Bürgermeisters mit der Einladung an die deutschen Turner zu der WM in Chicago stattfindenden Weltturnstella, mit der gleichzeitig ein großes Turnfest verbunden werden soll. Nach dem offiziellen Teil blieben die Teilnehmer noch lange in zwangloser Unterhaltung zusammen.

Schwere Verwürfe gegen die Reichsbahn.

Die Süddeutsche Sonntagspost in München bringt die ungewöhnliche, auf Grund genauer Beobachtungen und Untersuchungen eines Mitarbeiters gemachte Feststellung, daß auf der Bahnstrecke München-Ingothald, die täglich und nachts mehrmals von Schnellzügen der Fernverkehrs München-Berlin mit Höchstgeschwindigkeit durchfahren wird, die Schienen auf mörneren Holzschwellen ruhen. Diese mörneren Holzschwellen werden täglich mehrmals in Brand oder wenigstens ins Glühende, was von den Anwohnern der Strecke gesundheitsmäßig gefährlich wird. Die Mehrzahl der Schwellen, so schreibt das Blatt weiter, sind durch und durch morsch; die Stellen von Schiene bis Schiene sind zerklüftet, vermodert, faul, es gibt da gar keine tragfähigen Verbindungen mehr; es ist eine Schande und ein Spott! Selbstverständlich haben einige Eisenbahnen nur noch wenig Holz: Man kann mit den Fingern an den Balken rütteln, die Unterlagsplatten liegen nicht mehr fest auf dem Holz. Man kann eine Hand zur Hälfte unter die Platte schieben! Kann es tun, bei dem Zustand, in dem sich die Schwellen befinden, ohne daß man auch nur einen Splitter wegzureißen braucht. Wir haben uns einmal geschaut, es zu tun, — eine Anstrengung wäre es wahrhaftig nicht gewesen. Und diese Schwellen sollen nun tatsächlich brennen. Der Mann, der uns berührt, berichtet: Ich wohne dort drüben in dem gelben Hause, etwa 75 Meter vom Bahndamm entfernt. Jetzt bei der Hitze, wenn der heiße Funke auf das vermoderte Holz fällt, entsteht sofort Rauch und Glühmatten. Ich bin schon daran gewöhnt und meine Frau ist es ebenso, daß wir zu bestimmten Zeiten, wenn wir vorbeifahren, vom Balkon aus beobachten, das Glühmatten beobachten und mit einem Eimer voll Wasser herbeikommen, um das Glühmatten zu löschen. Am Sonntag (der Tag, an dem das Eisenbahnunglück geschah) habe ich es dreimal getan.

Die Heimfahrt der Sänger.

Berlin, 24. Juli. Ein Teil der zu dem Wiener Fest veranlasseten Sänger, nämlich Mitglieder des Schwäbischen Sängerbundes, des Dresdener Liedertafel, des Chorvereins von Riefel, Sachsen und des Rührberger Niederbundes, im Gesamt 2000 Personen, sind in der ungarischen Hauptstadt eintrafen, um sich Land und Leute anzusehen und überdies an einer Sängerkonferenz teilzunehmen, die heute vor dem Hoftheater-Deutsches stattfinden soll. Die deutschen Sänger werden am Bahnhof und am Danubierweg offiziell begrüßt. Dem begaben sie sich in Autos in launigen Zuge in ihre Heimat. Dort haben die hiesigen Publikum auf den Straßen zum Abschiedsgeschehen bereitete. Die Sänger werden sich in Logen in Budapest und Umgebung aufhalten. Der Kor-

respondent Herzog in Wien verbreitet Erklärungen des deutschen Gesandten Grafen Vercken, in denen er der gesamten Wiener Bevölkerung und allen öffentlichen Stellen den herzlichsten Dank ausdrückt und dann weiter sagt: „Hier waren Herzog und Wille Tausender unserer Volksgenossen aus den verschiedensten Kreisen auf das gleiche ideale Ziel freudig gerichtet. Gerade in unserer Zeit, die mit den schmerzlichen Problemen zu rechnen hat und in der unser Volk, wo es auch immer sei, um seinen Bestand kämpft, sind solche Augenblicke der Einigkeit, in denen das Trennende auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet in den Hintergrund tritt, doppelt wertvoll.“ Der größte Teil der deutschen Sänger hat im Laufe des Montag Wien verlassen, nachdem Sonntag Abend zunächst die Sänger aus der österreichischen Provinz heimbeordert worden waren. Sie wollten dadurch in die Lage kommen, die Deutschen während der Durchreise durch die verschiedenen Provinzstädte nochmals zu begrüßen. So werden Empfänge in Salzburg und Innsbruck gemeldet.

Rapbael nicht weiter verfolgt.

Berlin, 24. Juli. Der Oberleutnant Rapbael wird nicht weiter verfolgt werden. Tatsächlich hat sich Rapbael keinerlei Vergehen schuldig gemacht. Von Rechts wegen hätte nämlich nach der Amnestieverordnung Rapbael schon von dem Reichsausschuss entlassen werden müssen. Dort aber hätte man übersehen, daß auf Grund der Amnestiebestimmungen die volle Unternehmungspflicht in Kautschuk zu bringen gewesen wäre. Um so seltsamer ist der Eifer einiger Wäcker, belästigt nicht nur der kommunistischen, die Rapbael noch nachträglich einen Strich drehen wollen. Die Behörden werden indes seine Hand rühren. Die Staatsanwaltschaft legt, wie mitgeteilt wird, seinen Wert mehr auf Rapbaels Wiederergriffung.

Sintende Vergleiche.

Die Pariser Presse zum Wiener Sängerkrieg.
Berlin, 24. Juli. Die Pariser Presse ist einigermassen aus dem Häuschen, weil in Wien Deutsche aller Stämme und aller Gänge feierlich sich dazu bekannt haben, daß sie ein Volk sind und den gleichen Anspruch haben, über ihre nationale Gemeinschaft zu bestimmen, wie alle anderen Völker. Jenseits wird in diesem aufgeregten Chorus dabei die Frage aufgeworfen: Was man wohl in Berlin sagen würde, wenn Frankreich sich anmaße, im Namen eines der romanischen Schwert oder der im Tale von Kosta französisch Sprechenden zu reden. Darauf wird — und wir glauben damit auch die Auffassungen besonders unterrichteter politischer Stellen wiederzugeben — zu erwidern sein: Man würde in Deutschland vernünftig nichts einzuwenden haben, so Frankreich im Namen aller Franzosen, auch etwaiger noch „unerlöster“ — sofern sich solche Franzosen liegen — das Wort führen wollte. Wie weit Frankreich im Namen aller Romanen zu reden legitimiert sein wird, wäre eine Angelegenheit, über die zunächst die Angehörigen der lateinischen Rasse zu entscheiden hätten. Indessen diese Vergleiche hinken auf sämtlichen Füßen und mit ihm wird die ganze Angelegenheit in ein kaltes Glas gelassen. Niemand hat in Wien den Versuch gemacht, im Namen des Germanentums zu reden. Auch in Frankreich dürfte nicht unbekannt sein, daß von Deutschland nie auch nur der geringste Versuch gemacht worden ist, sich in die Angelegenheit der Deutsch-Schweizer oder der Holländer einzumischen, obwohl es sich in beiden Fällen dem Hute nach um Abstammung deutscher Stämme handelt. Alle diese leidenschaftlichen Ausdrücke der Pariser Presse beweisen doch wohl nur das eine, daß man in Frankreich dem Problem des mitteleuropäischen Deutschentums nach wie vor verhältnismäßig gegenübersteht. Wien ist nicht, wie es im „Welt Pariser“ annimmt, ein Reichsdeutschland im Interesse seiner imperialistischen Ansprüche für einige Tage besetzt worden, vielmehr ist in diesen drei Wiener Festtagen auf eine erschütternde, ergreifende und erbebende Weise aus dem Ausland gekommen, daß es sich bei Reichsgenossen und Deutschösterreichern um ein Volk handelt und daß auf beiden Seiten der gleiche Wille besteht, diese einheitliche Volk auch in dem gleichen einheitlichen Staat zusammenzufassen. Im übrigen ist man in Berlin der Meinung, daß das deutsche Volk die Pariser Erregungszustände in Ruhe und Gelassenheit ertragen kann. Vermutlich wird man der nämlichen Auffassung auch in Wien sein.

Ausland.

London, 24. Juli. Nach der Intervention Japans hat die nordamerikanische Regierung die Verhandlungen mit den Nationalisten abgebrochen und den Kriegszustand von neuem erklärt.

Barler Gilbert bei Poincaré.

Paris, 24. Juli. Poincaré hat gestern den Generalagenten für die deutschen Reparationsabteilungen, Barler Gilbert, nachmalig empfangen. Barler Gilbert wollte in den letzten Tagen in Dinard, wo er Befürchtungen mit dem amerikanischen Seeschiffskapitän Wilson hatte, der sich dort zur Erholung aufhält. Die obige Verhandlungstätigkeit Barler Gilberts dürfte wohl, wie man in Pariser politischen Kreisen annehmen mag, mit dem Problem der Revision des Dawesplans und der endgültigen Festlegung der Gesamthöhe der deutschen Verpflichtungen in Zusammenhang stehen, wofür sich Barler Gilbert bereits in seinem letzten amtlichen Bericht angefordert hat. Die Revision des Dawesplans würde, selbst wenn es zu einer Verminderung der von Deutschland zu zahlenden Annuitäten käme, die Frankreich nicht so hart ins Gewicht fallen, da von dieser Verminderung der Annuitäten die deutschen Verzinsungen am wenigsten betroffen würden. Die Differenz entfiel zum großen Teil auf das Sozialversicherungscontingent.

Der Putz in Lissabon.

Paris, 24. Juli. Nach einer im „Journal des Debats“ veröffentlichten Meldung aus Lissabon beläuft sich die Zahl der bei der Aufstandsbewegung ums Leben gekommenen Personen auf 7 und der Verletzten auf etwa 50, darunter 27 Schwerverletzte. Sämtliche erkrankten genommenen Militärpersonen sind nach der Zeitung San Juliano, die erkrankten Zivilpersonen nach dem Gefängnis von Monsanto übergeführt

worden. Nach einer Vorausmeldung aus Lissabon ist die Polizei eifrig mit den Nachforschungen nach den Urheber der Aufstandsbewegung beschäftigt. Mehrere Verhaftungen wurden durchgeführt. Unter den Verhafteten befindet sich der Direktor der Zeitung „Diario de Noticias“, Amoco Alhoim, und der Direktor eines anderen Blattes namens Gobinho Cabral. Ein Mitarbeiter des „Temps“ in Lissabon gibt als Grund der Aufstandsbewegung an, daß der Kommandant des Forte San Jorge wegen Nachforschungen gegen die Regierung zur Deportation verurteilt worden war, und seine Offiziere deshalb beschlossen hatten, zu revoltieren. Der Vorschlag an alle mit der Regierung unzufriedenen Offiziere, an dem Aufstand teilzunehmen, hatte keinen Erfolg.

hoffnungslosigkeit im englischen Bergbau.

London, 24. Juli. Der Bericht der Regierungskommission über die Arbeitslosigkeit im Bergbau wurde gestern bekannt und hat durch seine heillosen Offerte sensationell gewirkt. Im wesentlichen sagt der Ausschuss nichts Geringeres als „es sind 200 000 zu viel in den Kohlenrevieren. Sie werden nie wieder Arbeit finden können. Die meisten von ihnen kann England nicht länger ernähren. Sie müssen daher auswandern.“ Die furchtbare Lage der Bevölkerung in den Bergbauregionen wird damit offiziell nicht nur ohne Zweifel zugegeben, sondern gleichzeitig als hoffnungslos erklärt. Parlament und Öffentlichkeit, namentlich aber auch die Regierungen der britischen Dominions werden aufgefordert, die gigantische Umsiedlungsaktion, die unvermeidlich geworden ist, tatkräftig zu unterstützen. Die für die Auswanderung hauptsächlich in Betracht kommenden Dominions Kanada und Australien haben sich bisher durch ihre Einwanderungspolitik gegen die Ueberflutung englischer Bergarbeiter gemehrt, da sie befürchten, daß die seit Generationen an Industriearbeit gewöhnten Rassen gegenüber den harten landwirtschaftlichen Aufgaben der Kolonialgebiete verfallen werden. Die ganze Frage wird vermutlich für lange Zeit eine der wichtigsten der englischen Politik bilden. Namentlich auch aus innenpolitischen Gründen, da die Regierung, nachdem die Lage einmal offen zugegeben worden ist, nicht riskieren kann, daß ihr im kommenden Wahlkampf Untätigkeit in dieser Frage vorgeworfen wird.

Ungeklärtes über Malmgrens Tod.

Der Sonderkorrespondent einer russischen Zeitung, der an Bord des „Krasin“ weilte, stellt nochmals alles zusammen, was sich aus den Berichten von Mariano und Jappi über das Schicksal Malmgrens ergibt. Darnach steht fest, daß beide Italiener Malmgren auf dem Eise zurückließen, nachdem sie ihm die notwendige Kleidung ausgezogen und sämtliche Lebensmittel an sich genommen hatten. Wie sich jetzt zeigt, hat der „Krasin“ aber beide Italiener in folgender Situation an Bord: Man fand Mariano ungenügend bekleidet nur mit Socken, dagegen hatte Jappi drei Paar Wollsocken an und drei Anzüge, darunter den von Malmgren. Jappi beabsichtigte den Tod von Mariano abzuwarten und sich dann von dessen Leiche zu nähren. Der Kapitän an Bord des „Krasin“ hält es für ausgeschlossen, daß Jappi länger als 5 Tage bei der Auffindung der Gruppe gehungert habe, also nicht, wie er damals angab, 13 Tage. Alle diese Momente, sagt der Korrespondent, lassen manche Vermutung über den tragischen Untergang Malmgrens offen. Der Korrespondent bemerkt daher, es sei selbstverständlich, daß man in Kingsbay sich hart für die eventuelle Einsetzung einer Kommission zur Aufklärung des Untergangs Malmgrens interessiert. Eine Stockholmer Zeitung hat aus Moskau eine Behauptung erhalten, wonach der Flieger Ichniowski auf das Bestimmteste daran festhält, daß er, als er nur in wenigen Metern Höhe über die Malmgren-Gruppe hinwegflog, 3 Männer, und zwar 2 lebend und einen liegend gesehen habe. Jeder Irrtum sei ausgeschlossen, da der misslungene Flugphotograph zahlreiche Bilder von der Gruppe aufgenommen hat. Außerdem wurde auch eine Aufnahme mit der Flugzeugkamera gemacht. Von der jetzt vorgenommenen Entwicklung der Platte und der Filme erwartet man eine reiche Aufklärung dieses Rätsels.

Scharfe englische Kritik.

Die Erregung über die rätselhaften Hintergründe der italienischen Kardoi-Expedition ist in England viel größer als die zurückhaltenden Kommentare der Presse vermuten lassen. In allen Schichten der Bevölkerung, vom einfachen Arbeiter bis zu den diplomatischen Kreisen hört man seit Wochen überaus scharfe Kritik an Koble und seinem Unternehmen. Die Engländer, deren Weltanschauung von Grundfragen des Sports durchdringt ist, leben verärgert über das Verhalten des Sportes, die Durchführung der Rettungsaktionen bekannt geworden sind. Das General Koble als erster aus dem Kobilager abtransportiert wurde, wirkte in London außerordentlich bestrebend. Die Kritik hat sich jedoch zum Vorwort geäußert angeht das Schicksal des Schweden Malmgren. Wie hart die Erregung ist, läßt sich daraus erleben, daß die „Daily Mail“, das schichtenfreundliche Blatt Englands, ausführlich die Kandidaturen Perito wiederab, nach denen die Italiener Jappi und Mariano nicht nur Malmgren lebend zurückgelassen, sondern sogar seine Kleidungsstücke mitgenommen hätten. Die „Daily Mail“ knüpft an diese Berichte, die sie mit Vorbehalt wiedergibt, die dringende Forderung, daß die tatsächlichen Vorgänge durch eine schleunige und gründliche Untersuchung geklärt werden.

Ein japanisches Luftschiff explodiert.

Tokio, 24. Juli. Das japanische Militärluftschiff Nr. 80 ist auf der Höhe von Kjusiu explodiert. Wie die angelegte Untersuchung ergab, wurde das Luftschiff zu einer Notlandung auf offenerem Wasser gezwungen. Infolge der Unvorsichtigkeit eines Mannes der Besatzung, der die Davarie mit offenem Licht unterhalten wollte, geriet eine Gaszelle in Brand. Bei der darauf folgenden Explosion tötete die Besatzung des Luftschiffes wie durch ein Wunder bis auf einen unter. Dieser befand sich in unmittelbarer Nähe des Explosionsherdes und erlitt schwere Brandwunden, dürfte jedoch mit dem Leben davonkommen.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 21. Juli. (Frachtbriefmuster.) Nach einer Besprechung des Reichsverkehrsministers vom 4. Juli 1928 dürfen die jetzt zugelassenen deutschen Frachtbriefe und Frachtbriefduplikate noch bis 31. März 1929 verwendet werden.

Neuenbürg, 24. Juli. August Weiger, Kaminsieger bei Kaminsiegermeister Vogel hat seine zweite Staatsprüfung in Stuttgart mit gutem Erfolg bestanden.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck im Westen schwächt sich ab. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweilig bedecktes, aber immer noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Kalterer Schwarzwald-Rogoldan. Das 11. Deutsche Turnfest, das am 21. Juli in Köln seinen Anfang nahm, steht jetzt in der Gegenwart vor uns und dürfte in seiner ganzen Eigenart für unser deutsches Turnen sehr viel Erfreuliches bieten. Auch aus unserem Gau werden verschiedene Vereine vertreten sein. Statt dem Auftreten einer Gauriege, wie es bisher üblich war, werden sich die Vereine Engelsbrunn, Hohen, Wildbad und Hailerbach beim Kreisturnen des 11. Turnfestes Schwaben mit Vereinsturnen betätigen. Ebenso betätigen sich von den Vereinen Engelsbrunn, Hohen, Schwöberg und Calw einige Turner und Turnerinnen am Einzelturnen. Gauoberturnwart Großmann-Höfen fungiert als Kampfrichter und Regieführer. Wegen die Turner bei ihrem Vorbereiten vom Glück begünstigt sein und in der schönen Rheinlandschaft frohliche und eindrucksvolle Stunden erleben. Gut Heil! Sch.

Calw, 23. Juli. So etwas ist in Calw noch nie dagewesen, nämlich das Kinderspiel in einer solchen Ausdehnung, Mannhaftigkeit, Reichhaltigkeit und Farbenpracht der Kostüme und Aufzügen. Kein Wunder, daß alles auf den Beinen war: alt und jung, Einheimische und Fremde, um den Festzug zu sehen, der diesmal eine Erweiterung nach Ost und West erfuhr. An der Spitze marschierte unsere Musik, die uns unermüdet den langen Weg ergötzte, dann kamen die reizend kostümierten Kinder des 1.-8. Schuljahres. Jeder Jahrgang hat etwas anderes. Da sah man alle möglichen Dantierungen und Vorgänge aus dem Leben. Das 1. Jahr zeigte herliche Babymütter mit Schwestern, eine Puppenfamilie mit Gevatterleuten, dann Bauern und Bäuerinnen, verschiedene Handwerker, Notarratshaus, Knechtchen, eine Hofenfamilie, Calw als Luftkurort. In der Spitze des 2. Schuljahres marschierte ein kranker Waidmeyer, dann kam die Bauerfamilie von Jainen, der kleine Gernegroß, Kofschöden mit Großmutter und Jäger; dann folgten auch allerlei Berufsleute: Bäcker, Kaminsieger, Maler, Gärtner, Friseur, Metzger, Bahnhofsvorstand in Uniform, jener Dothauer, Waldbräuer und Kinderchoreuten. Die 3. Klasse führte einen schön betanzten Wagen mit Scherwittchen und die Zwergge vor, die 4. Klasse einen solchen mit Dornröschen und dem Prinzen. Das 5., 6. und 7. Schuljahr verkörperte auf einem Wagen die vier Jahreszeiten. Das 8. Schuljahr führte den Dener mit betanztem Heunagen und allen Werkzeu gen vor. Außerdem verfertigten einige Knaben noch eine Nachahmung des Flugzeuges „Gremm“ und brachten es nach einer kurzen Vorführung glücklich auf den Festplatz. Am Festzug nahmen noch verschiedene Gemeinderäte, sowie einige Vereine teil. Derselbe dauerte beinahe eine Stunde und wurde von einer Menge spaziergebender Leute freudig begrüßt. Auf dem Festplatz angekommen, wurde das Fest durch den Choral: „Geh aus mein Herz und suche Freud“ eingeleitet, dann begrüßte Rektor Kuhnle mit würdiger Stimme die Menge, indem er weiter ausführte: Er nehme an, daß alle Anwesenden nun auch Kinder sein wollen. Bei einem Kinderfeste könnten die Alten immer etwas gewinnen, da das Kinderfest noch über einen Reichtum, vom Schöpfer gegeben, verfüge, den ihm die Welt noch nicht zu entnehmen vermöchte, der uns Ermanneten aber vielfach verloren gegangen sei. Der Geist der Einheit lasse es blutwegschreiten über die mancherlei Klüfte, die unser gesellschaftliches Leben zerreißen. Im Geiste des Vergessens und Vergessenkönnens knüpfte es rasch wieder zerrißene Bande. Im Geiste reiner Freude auch am Kleinsten schwingte es sich leicht über die Widerwärtigkeiten dieses Lebens. Dierin liege das Geheimnis der fröhlichen Kinderaugen, die uns alle entzücken. Darum möchte er allen das Wort des alten Kinderfreundes zurufen: „Auf, laßt uns unsere Kinder lieben!“ und hinzufügen: „Auf, laßt uns Kinder sein!“ Man folgten allerlei Spiele und Vorführungen in ausgebeutetem Maße, so daß es immer etwas zu sehen gab. Ein großer Reigen (Polonaise) des 3., 4. und 5. Schuljahrs nach dem Takt des neuen Wandbarmonistatordirektors, verbunden mit Gesang, bildete den Hauptpunkt der Vorführungen und wurde von jedermann mit Beifall begrüßt. Dazwischen wurden dann auch die Gaben verteilt, zum Teil recht wertvolle Sachen. Inzwischen hatte sich auf dem Festplatz ein vollstehendes Treiben entwickelt: die Musik spielte fleißig, verschiedene Tische boten allerlei Unterhaltung. Daß Gelegenheit zur Lösung des Durstes vorhanden war, ist bei dieser Dinge etwas selbstverständliches. Nach 6 Uhr wurde der Heimzug in geordnetem Zuge wieder angetreten. Auf dem Festplatz aber war noch bis tief in die

Nacht bunttes Leben. Die Herren Lehrer, die sich keine Mühe bedrücken ließen, etwas schönes zu bieten, hatten die Genugtuung, daß alles klappte, und daß sie mit der Ausgestaltung des Festzuges und der Vorführung allgemeine Anerkennung fanden: „So schön war es noch nie!“ war das einstimmige Urteil.

Gräfenhausen, 23. Juli. Die beiden Meisterbilder-Andachten, die Herr Jordan in unserer Kirche gehalten hat, vertieferten in jeder Hinsicht den guten Ruf, der diesen „Bilderpredigten“ vorausging. Bewundernswert war die schöne Auswahl der wirkungsvollsten Meisterwerke religiöser Kunst, ihre originalgetreue Bemalung und das geradezu plastische Hervortreten der lebensgroßen biblischen Gestalten. Daß Herr Jordan eine zwanzigjährige Erfahrung besitzt, erkannte man an der meisterhaften Art der ganzen Durchführung dieser Bilder-Andachten. Würdig und dem Gottesdienste angepaßt, war in erster Linie die fastenlose, schwarz umrahmte Leinwand, die sich in der Höhe der Kanzel, auch von der Empore aus gut sichtbar, erhob, wühlend wirkte es, wie die herrlichen Bilder ohne daß und Unruhe, wie man dies leider sonst schon erlebt hat, vielmehr in aller Ruhe, ganz allmählich und wie im Traume aus dem Dunkel der Kirche aufstauden und ebenso langsam wieder verblühten und sich selbstverständlich und sicher griff alles in einander: die von Herrn Oberlehrer Kühle in stimmungsvoller Kapazität durchgeführte Orgelbegleitung, die von der Gemeinde mit spürbarer Ergreiftheit gesungenen Choräle, die schlichten, von Herrn Jordan frei vorgetragenen Schriftworte und die prachtvollen Szenen aus der Lebensgeschichte Jesu! Es war ein Erlebnis für die vielen Besucher, die auch aus den Nachbarorten herbeigekommen waren. Wer nicht dabei sein konnte, hat am Sonntag den 22. August Gelegenheit, in Viefenfeld eine Jordanische Bilderandacht zu hören und zu sehen.

Schwöberg, 23. Juli. Unser klimatischer Höhenkurort erfreut sich eines von Jahr zu Jahr zunehmenden Fremdenbesuchs. Dies ergibt sich aus der Zahl der Übernachtungen von Kurgästen und Passanten, die im Jahr 1927 257.800, 1928 254.500, 1929 207.974, 1930 187.807 und 1931 141.456 betrug. Unter den württembergischen Bädern und Kurorten nimmt Schwöberg die zweite Stelle in der Zahl der Übernachtungen von 1927 ein, eine höhere Zahl weist nur Bad Wergentheim auf. Diese Zahlen geben einen deutlichen Beweis dafür, daß die Heil- und Kurverfolge, wie auch der Ruf unseres Kurorts, recht gute sind.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Juli. (Die landwirtschaftlichen Unfälle nehmen zu.) Vor dreiwertel Jahren sind die württembergischen landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen dazu übergegangen, die Zahl der ihnen gemeldeten Unfälle in der landwirtschaftlichen Presse fortlaufend bekanntzugeben und dabei auch die Zahl für den jeweils gleichen Zeitraum des Vorjahres zum Vergleich anzugeben. Mit diesen Veröffentlichungen werden die Landwirte jedesmal an die Beachtung der berufsvereinigungsrechtlichen Unfallverhütungsvorschriften gemahnt und darauf hingewiesen, daß sie sich damit selbst nähren, sofern sie ihre gesunden Glieder erhalten und weniger Beiträge an die Berufsvereinigungen zahlen müssen. Die Mahnung hat bis jetzt leider nicht den wünschenswerten Erfolg, denn die Zahl der Unfälle steigt fortwährend und betrug Ende Juni 1932 bereits 609 gegen 620 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, das heißt mehr: 110 = 22 Prozent. Die unaussprechliche Folge dieser Entwertung ist zunächst eine Steigerung der berufsvereinigungsrechtlichen Unfallentschädigungen, die ihrerseits wieder eine entsprechende Erhöhung der Mitgliederleistungen an die Berufsvereinigungen, das heißt der Umlage, im Gefolge haben muß. Das will natürlich niemand. Aber es ist nicht damit getan, über die hohen Umlagen zu schimpfen. Man muß den Grund der unheilbaren Maßnahme ins Auge fassen und selbst in ihrer Beseitigung etwas tun. Was? Jeder Landwirt muß durch Anwendung größerer Vorsicht bei der Betriebsarbeit und durch sorgfältige Beachtung der Unfallverhütungsvorschriften zu einer Verminderung der landwirtschaftlichen Unfälle beitragen. Das ist auf diesem Gebiete der einzige Weg zur Schonung von Leben, Gesundheit und Geldbeutel.

Stuttgart, 24. Juli. Verbot der Einfuhr von Kuh- und Zuchtstiere aus Tirol und Vorarlberg. Wegen gefährdender Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in den österreichischen politischen Bezirken Kitzbühel und Neutte in Tirol und Wegens in Vorarlberg ist die Einfuhr von Kuh- und Zuchtstiere aus diesen Bezirken in das Landesgebiet bis auf weiteres verboten worden.

Sindelfingen, 24. Juli. (Das Gasthaus zum „Hirsch“ abgebrannt.) Im benachbarten Dagersheim brach heute abend 8 Uhr in dem Hause des Gastwirts zum „Hirsch“ Feuer aus, das infolge der Trockenheit rasch um sich griff, so daß in kurzer Zeit das Gebäude in hellen Flammen stand. Die Werdlerlinie von Sindelfingen mit der Daimler-Motorschiffe mußte zur Disziplinierung gerufen werden. Das Gebäude ist zum größten Teil abgebrannt.

Friedrichshafen, 24. Juli. (6 Mann Besatzung für „Graf Kelling“ sag das Schreiben des Kommandeurs der Feste heraus. Der Posten nahm Einsicht davon und ließ dann die Besucher passieren. Dröhnend fiel das Tor wieder ins Schloß. Nun stand man in dem inneren Hof. Ein mächtiges Geviert von Gebäulichkeiten umschloß ihn. Die dergitterten Fenster, hinter denen die Zellen der Gefangenen lagen, sahen alle nach dieser Seite. Gegen die Stadt zu lagen die Arbeitsräume und die Wohnung des Majors Schwarzfeld. Er kam eben über den Hof und streckte Kelling beide Hände entgegen. „Herzlich willkommen!“ Nachdem er den Damen die Hand geküßt hatte, lud er die Besucher für ein Uhr zum Mittagessen in seine Wohnung. Kellings Ablehnung ließ er nicht gelten. „Außer den Aufzeichnungen und dem Plane, den ich Ihnen geschickt habe, fand ich nichts mehr, was irgendwie für Sie zweckdienlich wäre.“ sagte er liebenswürdig. „Ich wünsche von Herzen, daß Ihnen endlich Erfolg werde. Ich hätte wahrhaftig nicht die Geduld, so getreulich Jahr für Jahr nach diesem Fuchsbau zu suchen.“ Er begleitete die Gesellschaft bis an den Eingang zu den Gemäßen und verabschiedete sich dann. Kelling betrat als erster den Gang, der in die Tiefe führte. Er steckte eine Kerze, die er in der Tasche getragen, in Brand, eine weitere reichte er Eberhard. „Benötigen Sie auch die Kerzen, welche ich trage?“ fragte Hartmann.

„Nein, Herr Baron! Noch nicht. Ich möchte Sie bitten,“ sagte er, sich zurückwendend, „ich nicht etwa zu graulen. Es ist nicht die geringste Betanlassung hierzu gegeben. An die Dunkelheit hat sich das Auge rasch gewöhnt, ebenso die Zungen an die etwas dumpfe Luft. Von einem Vertreten kann keine Rede sein. Es zweigen wohl hin und wieder Flügel ab, aber das ist belanglos, da sie samt und sonders wieder in diesen Hauptgang führen. Sollte sich eines von Ihnen, meine Herrschaften, auf irgendeine Weise von uns anderen abgefordert haben, so bitte ich Sie, ohne jede Sorge zu sein. Wir treffen an diesem oder jenem Teil des Gewölbes wieder zusammen. Hallüren gibt es keine, ich

„Zepelin.“ Nach den bisherigen Dispositionen des Reichsbaus Zepelin ist damit zu rechnen, daß der „Graf Zepelin“ in der ersten Augusthälfte zu seiner Jungfernfahrt aufbricht wird. Inzwischen ist auch, wie Berliner Blätter melden, die Entscheidung über die Zusammenstellung der Besatzung gefallen. Die gegenüber der Besatzung von „Graf Zepelin“ ist, weil für die große Fernfahrt des „Graf Zepelin“ 3 Wochen bis 40 Mann Besatzung an Bord sein. Die oberste Schiffsleiter wird wieder in den Händen Dr. Ekeners liegen. Schiffsführer sind die Herren Niemming, Lehmann und Witzmann, Navigations-Beim, Beobachtungs- u. Schiller, Prütz und Eder. Unter den Steuerleuten wird sich auch der Sohn Dr. Ekeners befinden, der schon seit einiger Zeit dem „Graf Zepelin“ praktisch arbeitet. In den Vereinigten Staaten werden für die bevorstehende Amerikafahrt des „Graf Zepelin“ schon jetzt alle Vorbereitungen getroffen. In den letzten Tagen weilte der Luftschiffbesitzer des amerikanischen Air Corps der „Los Angeles“, Kommander Rosenbaum, in Friedrichshafen, um das Luftschiff zu besichtigen und sich über die Wünsche hinsichtlich der Besatzungsbesetzung und der Besetzung von Hilfsmannschaften in Lakehurst zu informieren. Die Amerikaner sind in der Lage, die Besatzungsbesetzung aus eigenen Gasvorräten zu bewerkstelligen, so daß es nicht notwendig sein wird, von Deutschland aus die Besatzungsmengen hinzuberechnen. Kommander Rosenbaum wird sich ausführlich mit dem Luftschiff selbst die Fahrt nach Amerika antreten. Mit den beiden Offizieren weilte auch Herr Reichel, Vizefeld von der amerikanischen Woodworthcomp. in Friedrichshafen. Die Woodworthcomp. plant, sobald der amerikanische Senat die Mittel dafür bewilligt, den Bau zweier Luftschiffe von annähernd 200.000 Kubikmeter Inhalt.

Tannheim, 24. Juli. (Brand.) In der Großfeuer im Franz Peter'schen Dampfingenieur, das dem Schaden von etwa 170.000 Mark verursachte, werden nun folgende Einzelheiten bekannt: Das gewaltige Feuer breitete sich mit rasender Schnelligkeit, so daß die Wärmungen und Säuroräume kaum geräumt werden konnten. Besonders hart wurde die Familie des Heizers Stäger getroffen. Mann und Frau trugen Brandwunden davon. Ferner die Familie des Oberleiters März ebenfalls getroffen. Die Küchter, Gebr. Steinhauser, haben großen Schaden erlitten. Jahreliche Arbeiter sind mit ihren Familien verletzt worden. Der Brand war weithin sichtbar und ließ sich ohne Juchhauser herbei, die sich infolge der starken Eigenentzündung im rasch wachsenden Abstand von 150-200 Meter entfernten Anlagen türnten sich rasche Rauchwolken auf. Alsdann entwickelte sich ein gewaltiges Feuermeer, gegen das mächtige Kraft anmachte. Der Brand der Stärke von 20-30 Zentimeter Durchmesser verbrannte, ebenso ein mit 20-30 Labener Gefäßwagen. Das erst vor 4 Wochen angekauft 100 P.S. Lokomotiv im Wert von ca. 30.000 Mark war nicht beschädigt. Der Wassermangel in Tannheim ist ein großes Kalamität.

Wergentheim, 24. Juli. (Kindstötung.) Beim Kindstötung wurde ein bisher unbescholtenes 19jähriges Mädchen aus dem oberen Bezirk verhaftet. Sie hatte während der Schwangerschaft in ihrer Schlafkammer, die sie mit einer Schwere teil, unbemerkt von dieser, um Rittersnadt heimlich geboren und dann das Kind unter der Bettdecke erstickt. Am 4. Juli früh war sie aufgefunden und zum Waden geangenen und als sie um 10 Uhr zum Ufentodeu beigeleitet war, reingete sie das Bett von allen Spuren der Geburt und vergrub das tote Kind im Garten. Die plötzliche Schamlosigkeit des Mädchens sei aber in ihrem Heimatort auf und bald kurzweiligen alle die Gerichte darum, die auch zu Ehren der Anklagebeurteilung hin, die dann Licht in die Sache brachten. Die Täterin ist schuldig, will aber in einem Unfall von Schwäche gehandelt haben. Ihr Verführer ist ein junger Schäfer, der an dem Verbrechen in seiner Weise beteiligt ist.

Baden.

Willingen, 24. Juli. Am Samstag nacht ereignete sich ein schwerwiegender Zwischenfall mit der Polizei. Ein Einwohner in der Kangleistraße hatte nach übermäßigem Alkoholkonsum einen seiner schon öfter vorgekommenen Anfälle, weshalb die Frau gegen 3 Uhr morgens die Polizei zu Hilfe rief. Zwei die Treppe heraufkommenden Polizeibeamten trat der Wüterich mit einem Krügel entgegen, den er den ersten Beamten über den Kopf schlug, wobei das Licht zertrümmert ging. Gleichzeitig trat er dem zweiten Beamten

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Förstl

12. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ich habe leider nichts zu geben, gnädiges Fräulein, wie man es von einem Offizier a. D. auch nicht anders erwarten kann.“ sprach er, während der scharfschnittene Zug um seinen Mund sich vertiefte.

„Sie sollen etwas haben, Herr Baron!“ neckte Kelling und entnahm seinem Rock zwei Pakete Kerzen. „Sehen Sie, so geht es, wenn man absolut etwas zu tragen haben will.“

Hartmann griff lachend danach und verstaute sie in beide Manteltaschen. „Sont noch etwas?“ fragte er und griff nach einem kleinen Päckchen, das Kelling eben wieder zu sich haken wollte.

„Es sind Zündhölzer!“ sprach der Professor. „Die trage ich lieber selbst. Ich möchte nicht schuld sein, wenn Sie in Feuer aufgehen, Herr Hauptmann!“

Hartmanns Stirne zeigte eine tiefe Laerfurche. Der Hauptmann hungerte heute noch mehr, als einstmals der Rentnant gehungert hatte. Alles vorbei! Durchschlitt! Durchlitten! Niemals vernarbend brannte die Wunde.

Ruth war vom Steigen warm geworden. Sie legte ihren Staubmantel in Eberhards Arme.

„Bitte,“ sagte sie leise. Aber sie hob die Hände nicht.

„So — nun hätten wir's also,“ sagte Kelling, als er über die Brücke voranschritt, die einen breiten, wasserlosen Graben überspannte.

Dräunend stiegen die Mauern der Feste empor. Auf dem gepflasterten Gang, der zum Hofe führte, hielten die Schritte Ein's und recht's haushohe Wälle mit Schießscharten. Ein Posten stand an dem mit Eisen beschlagenen Tor und forderte Einsicht in den Erlaubnischein, der zum Betreten der Feste berechtigte.

„Wie Sie wissen, seit sechs Jahren jeden Sonntag ein paar Wochen hier unten herum und habe nichts dergleichen gefunden. Seien Sie also ohne jegliche Furcht!“

Hartmann ging mit Kelling und Lisa voran. Entsetzt folgte mit Ruth. Durch eine unauffällige Schwertung erschloß seine Kerze.

„Achtung,“ sagte er, „ich stecke sie an der Kelling'schen wieder in Brand.“

Sie blies stehen. „Einen Augenblick, Eberhard,“ rief sie, noch seiner Hand greifend, die sich im Dunkel der Wand entlangstolste.

„Mir bricht es Herz entzwei, Liebster!“ Sie schloß mit den Händen suchend, beide Arme um seinen Hals und preßte das Gesicht gegen seine Brust. „Alles wollte ich für ihn tun, aber er will nichts von mir wissen. Wenn er mich hassen wollte, würde ich es ihm noch danken. Aber kein Kälte bringt alles in mir zum Erstarren. Ich frage mich immer, was habe ich ihm getan? Er will mich geraden, will mir zeigen, daß ich in seinen Armen nicht mehr bin als jede andere, die man heute küßt und morgen zur Seite schießt, wenn man ihrer satt ist. Ich möchte fort und mich doch bleiben, wo er ist. Ich wage kaum, in sein Gesicht zu sehen und warte doch auf jeden Blick, den er mir gönnt, obwohl er mich fühlen läßt, daß ich ihm nichts bin!“

„Alles bist du mir, Ruth!“

Es war Hartmanns Stimme, die neben ihr sprach. Sein Schuhband hatte sich gelöst gehabt und er war zurückgeblieben, um es zu knüpfen. Da hatte Ruth nach seinem Hand gegriffen.

Sie zitterte am ganzen Körper. Ohne einen Laut von sich zu geben, wollte sie ihre Arme um seinen Hals legen. Aber die seinen Heilten sie jetzt an sich gepreßt. Er schaute nach ihrem Mund. Seine Küsse brannten auf ihren Lippen und Augen.

„Ruth!“ höhnte er. „Ruth! — Jährst du mir, daß ich mich nicht zu erkennen gab? Vergiß mich! — Ich war ein Verdüßter, der an eine Quelle kam und sich nicht satt trinken konnte.“

Sie taumelte, jeden Karren Gedankens hat, gegen die Wand. Seine Hände tasteten nach ihr. (Fortf. folgt.)

beratt auf den Kopf, daß dieser rückwärts die Treppe hinab-
stürzte. Mit schweren Verletzungen mußte der zweite Beamte
weggetragen werden. Die „Anfälle“ des Täters werden gründ-
lich untersucht werden.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 24. Juli. Dem Dienstagmorgen am Markt Vieh- und
Schlachthof wurden zugeführt: 27 Ochsen, 23 Bullen, 260 Jungkälber
auswärtig 209, 273 (20) Jungstiere, 104 Kühe, 1418 Kälber (100),
1913 (31) Schweine, 2 Schafe. Erlös aus je 1 Stk. Lebendgewicht:
Ochsen a 34-57 (legater Markt -), b 46-52 (-), Bullen a 45-47
(43-49), b 41-44 (40-42), Jungstiere a 54-57 (53-55), b 48-51
(43-49), c 40-48 (36-40), Kühe a 40-46 (-), b 30-37 (30-36),
c 20-28 (16-19) (15-19), Kälber b 71-73 (73-76), c
58-66 (62-70), d 48-58 (48-60). Schweine a fette Schweine über
200 Pfund 64-66 (64-65), b vollfleischige Schweine von 240-300
Pfd. 65-67 (65-66), c von 200-240 Pfd. 67-68 (67-69), d von
160-200 Pfd. 66-67 (66-67), e fettlose Schweine von 120-160
Pfd. 61-65 (61-62), Sauren 44-51 (-) Markt. Marktwort: Groß-
schaf, Kälber langsam, größerer Heberland, Schweine mäßig
Mehrsheim, 21. Juli. (Obst- und Gemüsemarkt.) Die Belieferung
am Samstag fand in keinem Verhältnis zu der am vorhergehenden
Sonntag. Einzelne Gemüsearten waren nur in geringen Mengen
angebracht. Nach Kapselart war die Nachfrage groß. Bobnen
wurden infolge der trockenen Witterung nur spärlich angeboten, das
Angebot von Erbsen ist dagegen etwas besser. Die ersten Elmach-
geräten wurden in sehr schöner Qualität auf den Markt gebracht. Dem
Kartoffelmarkt beherrscht zur Zeit der Handel, vorwiegend kommen jetzt
Erzeuger. Aus den benachbarten Gebieten war die Versorgung mit
Kartoffeln noch ungenügend; außerdem brachte der Handel noch weitere Zu-
fuhr. Für die Anlieferung von ausländischen Pfeffern, Trauben,
Aprikosen und Tomaten sorgte der Großhandel. Das Angebot von
Hühnern und Hühnerfleisch ist in keinem Verhältnis zur Nachfrage, die
Schafe am Sonntagmorgen ist dagegen etwas besser, die Ware ist
immer sehr bald verflochten. Die Nachfrage nach Käse ist wesentlich
höher als das Angebot. An Butter und Eiern war genügende Zu-
fuhr. Der Markt war sehr belebt.

Neueste Nachrichten.

London, 24. Juli. Wie verlautet, ist die Verurteilung des
französischen Gerichtes gegen den verhafteten Polizeikommissar Bauer-
Joachim abgeschlossen. Man rechnet damit, daß der Prozeß vor
dem höchsten französischen Appellatgericht Ende August beginnt.

Frankfurt a. M., 24. Juli. Zum ersten Male hat ein Frank-
furter Gericht wegen Vergehens gegen das Verjährungsrecht eine
Zwangsversteigerung durchgeführt. Ein Kaufmann hatte längere Zeit hindurch
seine Kasse für die Beiträge für die Krankenversicherung einbehalten,
ohne sie an die Ortskrankenkasse abzuführen, im ganzen etwa
2000 Mark. Das Gericht verurteilt ihn zu drei Wochen Gefängnis.

Wiesbaden, 24. Juli. Die Schüler der hiesigen Mittelschule
verließen bei einem Ausflug den Felsen am Herenturm in Solheim.
Ein Schüler, der Sohn des Inspektors Lühr in Wiesbaden, wollte
von einem wilden Felsenstück eine Kiste drehen und stürzte dabei
aus Felsen sieben Meter tief so unglücklich ab, daß er schwer ver-
letzt nach Wiesbaden übergeführt werden mußte. Hier ist er, ohne das
Dauerheil wiedererlangen zu haben, gestorben.

Hohenlimburg, 24. Juli. Bei einer Prüfung durch das Landes-
inspektariat wurden bei der Sparkasse in Hohenlimburg große Unregelmäßigkeiten
aufgedeckt. Der Direktor und der erste Kassierer der
Sparkasse wurden vorläufig vom Amte suspendiert. Man spricht
von Veruntreuungen von mehreren 100000 Mark. Bei einem
Demission in Hagen hat das Landesinspektariat eine Summe von 150000
Mark beschlagnahmt, die aus den Veruntreuungen stammen soll.

Dresden, 24. Juli. Als in der vergangenen Nacht die Feuer-
wehr nach einem Hause in der Weßharberggasse gerufen wurde, fand
sie in einer verlassenen Wohnung die sieben Jahre alte Schülerin
Kath. Oetel mit durchschüttetem Halse ermordet auf. Wie sich her-
ausstellte, war das Mädchen von der eigenen etwa 33-jährigen Mutter
erschossen. Oetel umgebracht worden, die seit fünf Jahren von ihrem
Ehemann getrennt war. Ob die Frau die Tat in geistiger Unmäch-
tigkeit begangen hat, muß erst die Untersuchung ergeben.

Berlin, 24. Juli. Der in Kalkstein erkrankene Oberleutnant
Kaschall stellte sich am Dienstag morgen in der Strafpolizei Tegel.
Da sich aus der Untersuchung von der zuständigen Staatsanwaltschaft
eingegangenen Mitteilung einwandfrei ergab, daß Kaschall durch die
Anwaltschaft freigesprochen ist, erfolgte durch die Direktion der Anstalt
Tegel seine sofortige Freilassung.

Mitau, 24. Juli. Als Kärber des Ende Juni in Putbus auf

Kügel ermordeten. Letztes Dr. Brandenburg ist hier ein Arbeiter er-
mordet und festgenommen worden. Dieser hatte am 27. Juni in Mitau
mit einem Helfershelfer einen Notarabdiebstahl ausgeführt. Letzterer
wurde in Stralsund in der Uckermark mit dem Kofe fest-
genommen und beschuldigt seinen Freund des Raubmordes an dem
genannten Notar.

Romano, 24. Juli. Die litauische Regierung wohnt vor einem
Grenzschicksal, der sich als Folge der Zusammenziehung polnischer
Streitkräfte an der litauischen Grenze ergeben könnte.

Budapest, 24. Juli. Die deutschen Söngler wurden in Budape-
st herzlich empfangen. Professor Beng aus Stuttgart dankte für
den feierlichen Empfang. Heute abend veranstalteten die deutschen Gäste
ein Konzertspektakel im Tiergarten.

Bern, 24. Juli. Der schweizerische Fliegerhauptmann Wietz
landete heute vormittag 9.30 Uhr mit seinem Flugzeug glatt neben
dem Berghaus Jungfrauoch in den Beren Alpen.

Paris, 24. Juli. In der französischen Presse wird ein gemeinsames
Vorgehen der europäischen Großmächte gegen die Volkshewer-
lung Italiens gefordert.

Romano, 24. Juli. Die litauische Regierung wartet vor
einem Grenzschicksal, der sich als Folge der Zusammen-
ziehung polnischer Streitkräfte an der litauischen Grenze er-
geben könnte.

Moskau, 24. Juli. Der Grenzwachposten Suchich, der
nach Polen desertiert war, kehrte später nach Russland zurück,
wo er im Auftrag des polnischen Geheimdienstes Spionage
trieb. Auch einen Raubmord verübte er. Suchich wurde nun
in Keningrad zum Tode verurteilt.

Moskau, 24. Juli. Die italienische Regierung richtete an
das Mobilitätskomitee die Bitte, das Gerüchte des Luftschiffes
„Italia“ aufzuheben zu lassen. Es wurde angeordnet, dem
„Aeroflot“ Flugzeuge zu senden, ihn in Götterberg auszubastern
und mit Kohle und Proviant zu versehen.

Vishaban, 24. Juli. 240 Verhaftungen sind im Zusammen-
hang mit der Aufstandsbewegung am Samstag vorgenommen
worden. Unter den Verhafteten befinden sich 44 Offiziere und
25 Unteroffiziere.

London, 24. Juli. Am Mittwoch friert Lord Halsour,
Präsident des englischen Kronrats und damit auch Minister
ohne Portefeuille, bekannt als Schöpfer des neuen Palastins,
seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß ist der greise
Staatsmann der Mittelpunkt großer Ehrungen.

London, 24. Juli. Im Unterhaus griff Macdonald die
Regierung wegen ungenügender Beachtung des Arbeitslosen-
problems an. Baldwin behandelte in seiner Antwort die nach-
teiligen Folgen der Nationalisierung u. die Lage im Bergbau.

Newport, 24. Juli. Amerika hat seine Truppenbestände
in China auf 2600 Mann vermindert.

Washburn (Illinois), 24. Juli. In den südlichen Del-
tastufen ist ein Großfeuer ausgebrochen, das infolge mit 80
Celsius mit einem Holzstapel von einer halben
Milion Barrels entzündete. Das Kleinfeld, das durch einen
starken Wind unterstügt wird, bringt die Städte Hartford,
Woodriver und East Alton, wo sich die riesigen Raffinerien der
Standard Oil Company und der Arizona Raffinerie Company
befinden, in große Gefahr. Jahrelange Freiwillige leisten der
Feuerwehr bei den Löscharbeiten Hilfe.

Mexico-City, 24. Juli. Die Vereinigung der revolutionä-
ren Parteien beschloß, an Calles die Forderung zu schicken,
daß alle Mitglieder der Arbeiterpartei aus den Regierungsf-
stellen entfernt werden.

Großfeuer in Karlsruhe.

Karlsruhe, 24. Juli. In der Teppichabteilung des Waren-
hauses Geschwister Knopf entzündete heute nachmittags aus bisher
unbekannter Ursache ein Brand, der bei den großen Vorräten
relativ rasch wuchs. Die Flammen griffen mit rasender
Schnelligkeit auf die Spielwaren- und die Haushaltsabteilung
über. Sämtliche Feuerwehren der Stadt beteiligten sich an den
Löscharbeiten. Der Wasserschaden ist fast ebenso groß wie der
Brandschaden. Die umliegenden Straßen sind in weitem Um-
fange abgepflastert. Der Straßenbahnverkehr ruht in der Kaiser-
straße vollkommen. Bald nach Ausbruch des Feuers standen
das 2. und 3. Stockwerk in hellen Flammen, die zu den Fenstern
des Dachstuhls hinausschlugen. Besonders schwer wurde die
südliche Ecke des Gebäudes, an der Lamm- und Jähringer-
straße, mitgenommen. Das Käuferpublikum wie auch das ge-
samte diensttunende Personal konnten rechtzeitig in Sicherheit
gebracht werden. Infolge der starken Klauentwicklung waren
die Hilfsmannschaften teilweise gezwungen, mit Rauchmasken
vorzugehen. Der Brand wird mit 2 bis 30 Schlauchleitungen
bekämpft. Zur Zeit, um 8 Uhr abends, wütet das Feuer noch
im Obergeschloß. Die Warenbestände sind zum größten Teil
vernichtet. Das sechsstöckige Gebäude selbst ist schwer beschädigt.

Karlsruhe, 24. Juli. Nach mehr als fünfständiger Tätig-
keit ist es der Feuerwehr heute abend gelungen, das Brandes
im Warenhaus Geschwister Knopf Herr zu werden. Der Ver-
kehr in der Kaiserstraße ist wieder freigegeben worden. Dem
amtlichen Bericht zufolge sind bei den Löscharbeiten 3 Feuer-

wehrlente verletzt worden, einer von ihnen schwer. Der Um-
fang des angerichteten Schadens wird sich erst in einigen Tagen
feststellen lassen.

Entspannung in der bayerischen Krise.

München, 24. Juli. Am Dienstag abend ist endlich die
längst erwartete Entspannung in der bayerischen Krise ein-
getreten. Der Bauernbund hat sich in seiner Fraktionssitzung
am Nachmittag mit dem Vorschlag der Bayerischen Volkspartei
einerhandlung erklärt, wonach in dem neuen, unter der Füh-
rung des Bauernbundesministers Dr. Feur stehenden Mini-
sterium für Landwirtschaft und Arbeit ein politischer Staats-
sekretär für die Abteilung Arbeit fungieren wird, der in der
Verlos des bisherigen Sozialministers Oswald von der Bayeri-
schen Volkspartei gestellt wird. Der Bauernbund ist bei
seiner Zustimmung von der Voraussetzung ausgegangen, daß
der Staatssekretär sich auf die Wahrnehmung der sozialen An-
gelegenheiten beschränkt, daß ihm aber nicht die Stellvertre-
tung des Ministers zusteht. Da mit diesem Beschluß die
Grundlage für die erfolgreiche Beendigung der Koalitions-
verhandlungen geschaffen wurde, ist sofort eine neue Koali-
tionsregierung am Mittwoch vormittag anberaumt worden. Es
kann jetzt als feststehend angesehen werden, daß noch im Laufe
dieser Woche die Regierungsbildung erfolgt.

Empfang der Deutschen Turnerschaft durch die Stadt Köln.

Köln, 25. Juli. Im festlich geschmückten Gürzenich-Saal
land heute abend der offizielle Empfang der Deutschen Turn-
erschaft durch die Stadt Köln. Unter den zahlreichen Ehren-
gästen bemerkte man u. a. den Minister a. D. Kall und den
Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Fuchs. Oberbürger-
meister Dr. Abenauer ließ die Ehrendamen in Köln herzlich
willkommen und erklärte, das Hauptziel der Deutschen Turn-
erschaft sei Dienst und Ehre am deutschen Volke. Die D. T.
vereine in ihren Reihen alle Klassen, ihr oberstes Ziel sei,
fittliche Werte zu schaffen. Nach einem Docht auf das Vater-
land sangen die Versammelten spontan das Deutschlandlied.
Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Professor Dr.
Verges, dankte namens der Deutschen Turnerschaft für die
gastfreundliche Aufnahme in Köln. Der Generalsekretär des
deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Dr. Diem,
sprach die besten Wünsche für das Gelingen des Turnfestes aus.
Dr. Krenndorf, der zweite Vorsitzende der Deutschen Turn-
erschaft, legte dann die Bestrebungen und die Sehnsucht der
deutschen Turner nach einem einzigen deutschen Volke dar. Der
Schwimmwart der D. T., Braun-Frankfurt, teilte über die
große Rheinregatta Basel-Köln mit, daß die Schwimmer über
200 Kilometer bei teilweise sehr schlechtem Wetter zurück-
gelegt hätten. Er verlas die verschiedenen Urkunden der
Schweizerischen, Schwäbischen und der übrigen Turner und
dankte allen denen, die zum Gelingen dieser großen Stoffel
beigetragen haben. Der Präsident des amerikanischen Turner-
bundes, Seidel, überbrachte Grüße der amerikanischen Turner
und erklärte, daß wenn Jethel der amerikanischen Bevölke-
rung die baldige Befreiung der noch besetzten rheinischen Ge-
biete wünschten.

Badkieber verklagt seine Firma.

Gießen, 24. Juli. Der während des Donesprozesses durch
seine schlagenden Aussagen gegen die Firma B. Knapp in
Bonne-Fidel bekanntgewordene deutsche Konteur Badkieber
klagt nunmehr gegen die Firma Knapp auf Weiterzahlung
seines Gehaltes von monatlich 350 Mark ab 1. Juni d. J.
Badkieber war wegen seiner sich widersprechenden Aussagen,
die auch verschiedentlich von Betriebsratsmitgliedern der
Firma Knapp richtiggestellt wurden, fristlos entlassen worden.
Der Prozeß Badkieber wird von einem seiner Bevollmächtigten
gegen die Firma Knapp geführt. Es hat bereits ein Sühne-
termin stattgefunden, der keine Einigung brachte, so daß ein
neuer Termin anberaumt worden ist. Wie der Vertreter der
Firma Knapp mitteilt, begründet diese es, daß die unzutreffenden
Behauptungen Badkieber vor einem deutschen Gericht noch-
mals untersucht werden und richtig gestellt werden können.

Anrufung des Reichsbahngerichts durch die Reichsbahn.

Berlin, 24. Juli. Wie eine hiesige Korrespondenz erfährt,
wird die Reichsbahn auf Grund der Entscheidung des Reichs-
kabinetts und im Einvernehmen mit der Reichsregierung An-
rufung der nächsten Woche das Reichsbahngericht anrufen, nach-
dem die notwendigen Unterlagen über die Notwendigkeit der
von der Hauptverwaltung geordneten Tarifherabsetzung zu-
sammengestellt worden sind. Das Reichsbahngericht wird
unter Vorh. von Senatspräsident Meyer zusammengetreten. Es
muss innerhalb dreier Monate sein Urteil gefällt haben. Falls
bei der Durchführung des Urteils der Zinsen- und Tilgungs-
dienst der Reparationsschuldverfälschungen gefährdet erscheint,
so haben beide Parteien das Recht, das Obergericht Schiedsgericht
anzurufen.

Zum Fall Lambach.

Berlin, 24. Juli. Vom Landesverband Potsdam II der
Deutschnationalen Volkspartei wird folgende Entscheidung über
den Fall Lambach mitgeteilt: Das Parteimitglied Walter
Lambach, M. d. R., hat unter bewußter Aufschaltung der zu-
händigen Parteiführungen Vorkläge gegen die programmatischen

Der Sinn des 14. Deutschen Turnfestes in Köln.

Am 14. Male kommen die deutschen Turner, diesmal in
Köln, zusammen, um ihr Deutsches Turnfest zu feiern. Zwischen
dem ersten, das im Jahre 1860 in Koburg stattfand, und dem
diesjährigen liegt eine gewaltige Spanne der Entwicklung.
Janzahs rein zahlenmäßig. Das Koburger Turnfest war von
etwas 100 Turnern besucht, in Köln werden es an 100 000 sein,
die aus allen Teilen des Reiches, aber auch über dessen Grenzen
hinaus, von überall her, wo Deutsche siedeln und sich zu Turn-
vereinen zusammengeschlossen haben, zusammenströmen.

Aber auch die Betriebsformen des deutschen Turnens, wie
es die Deutsche Turnerschaft pflegt, haben sich gewaltig ge-
ändert. 1860 in den Jahren nach der Turnsperrung war das
Turnen entgegen den ursprünglichen Gedankengängen eines
A. 2. Jahr mehr oder weniger zu einem Hellen- und Geräte-
turnen geworden, das nur hier und da auch das Volkturnen
und das Turnspiel gelegentlich zur Geltung kommen ließ.
Denn ist das Turnen wieder zu der ursprünglichen Vielseitig-
keit des Begriffs zurückgekehrt, es ist wieder zu dem geworden,
wie es auf dem Jahresturnen Turnspiele üblich war. Heute ist
das Turnen nur noch zum Teil Geräteturnen, und dieses
Geräteturnen ist nur ein Zweig unter vielen, und ihm durch-
aus gleichberechtigt und genau so anerkannt und in der Aus-
dehnung gerade so maßvoll sind die anderen Betriebsformen
des Turnens; das Volkturnen mit den Übungen des Laufs,
Sprungs und Wurfs, das Turn- und Sportspiel mit seinen
vielseitigen Abarten, das Schwimmen, das Fechten, der Wasser-
sport.

Wie diese Übungsgebiete kommen auch auf dem Deutschen
Turnfest in Köln zur Geltung, im Wettkampf wie in groß
angelegten Vorführungen.

Ein grundlegender Unterschied zwischen dem Koburger
und dem diesjährigen Turnfest besteht ferner darin, daß, wäh-
rend in Koburg nur die Turner vertreten waren, in Köln in
gleichem Umfange, in gleicher Vielseitigkeit und mit gleicher
Begeisterung auch das weibliche Geschlecht auf den Plan tritt,
um im Kampf sowie durch Massenvorführungen, die ganz aus-
nehmend

neuzeitliches Franzenturnen eingestellt sind, ihre turnerische
Einrichtung zu beweisen.

In einem aber ist das Koburger Fest dem Kölner völlig
gleich: in der Grundanschauung über die Ziele und den Sinn
des deutschen Turnens. Turnen ist ja nicht nur körperliche
Übung, dann wäre es Gesundheitsturnen oder Deligunanzturn,
oder, wettbewerbsmäßig betrieben, Leistungsprüfung. So eng
gefaßt würde der Turnbegriff wohl kaum so nachhaltige Wir-
kungen auf das deutsche Volkleben und das deutsche Volkstum
gehabt haben, und es wäre bestimmt nicht zu jener inneren
Vertiefung des turnerischen Denkens und Fühlens gekommen,
wie sie tatsächlich besteht.

Turnen wird erst dann in seinen Wurzeln erfasst und
gesehen, wenn man es auch als Erziehungsmittel zu
fittlicher, geistiger, seelischer Verbollkommnung wertet. Deut-
sches Turnen ist aufs engste verknüpft mit innerer Ein-
stellung des Einzelnen zur Volksgemeinschaft, zum Vaterland,
zu allem Heimatlichen, Bodenständigen, Erdhaften. Es macht
den Großtätigen, den die Fesseln des Berufs und die
schlechten Wohnverhältnisse so ganz der Natur entzweigen,
wieder naturnahe, es macht ihn nach den Anstrengungen seiner
Arbeit um das tägliche Brot wieder lebensfreudig und ergötzt
in glücklicher Weise, was die neuzeitliche Entwicklung wenig-
stens dem Großstädter verweigert. Deutsches Turnen bildet auch
jene Harmonie des Körperlichen, Seelischen, die schon die Er-
zieher des Altertums im Dellenideal der Kalofagathie
wies. Und es schafft den Zusammenhang mit dem Vater-
ländischen. Pflege deutschen Volksempfindens und vater-
ländischer Gefinnung ist von jeder eine der in den Satzungen
der Deutschen Turnerschaft festgelegten Aufgaben.

Im Zeichen dieser Bestrebungen steht also das große
Kölner Turnfest, die größte Kundgebung auf dem Gebiete der
Leibesübungen, die bisher wohl niemals stattgefunden hat.
Körpererziehung und Körperbildung des Einzelnen wie der
Rasse, also Pflege des Individuellen, Persönlichen einerseits
und der Durchsichtleistung, der Massenerziehung, der
Veranlagung eines jeden andererseits sollen aufgesetzt werden
und zur Darstellung gelangen; und gleichzeitig wird das

Turnfest aller Welt verkünden, wie stark unter den Turnern
das deutsche Stammesgefühl ist, wie sehr sie sich völkerverbunden
fühlen und von einem Gemeinschaftsgeiste befeuert sind. Das
Deutsche Turnfest wird also eine große Kundgebung für die
Gemeinsamkeit alles dessen werden, was deutsch ist, und damit
gerade am Rhein eine besonders bedeutungsvolle Aufgabe
erfüllen.

Männer und Frauen, Greise und Jünglinge, sie alle
werden vor aller Welt dastehen, daß in der Turnerecke viele
Feuer brennen, die in unserer Zeit der Keerbeuge, des Mate-
rialismus und der Mechanisierung auf allen Gebieten beson-
ders wertvoll sind und weithin leuchten: schlichten Sinn und
fröhliche Begeisterung und Hingabe an hohen idealen Zielen.
Nicht als letzte und geringste Erkenntnis wird das Deutsche
Turnfest der Öffentlichkeit vermitteln, daß in der Turnerschaft
und beim Turnfest auch alle sozialen Gegensätze unbekannt sind.
Das ist gerade in unserer Zeit, in der das Trennende so viel-
fach betont und das Einende so wenig beachtet wird, eine
große völkerverbindende Tat, die nicht hoch genug gewürdigt
werden kann. Der Turnplatz und der Turnverein und das
Deutsche Turnfest sind die Möglichkeiten, bei denen ohne irgend-
welche politischen Hintergedanken der Volksgenosse neben dem
Volksgenossen steht. Somit erfüllt die Deutsche Turnerschaft
und das Deutsche Turnfest auch in dieser Hinsicht eine nicht
hoch genug einzuschätzende Aufgabe.

Und zum Schluß sei noch betont, daß das Deutsche Turnfest
nicht ein Fest rauschender Fröhlichkeit ist, sondern ein Fest
erster, turnerischer Arbeit und Tat. Der tiefe Sinn, den es
ausstrahlt, liegt gerade in dem Eintreten für den großen Ge-
meinschaftsgedanken, und in den Nachwirkungen des Erlebnis-
nisses, den es in jedem einzelnen Festteilnehmer ansetzt. Die
Feuer der Begeisterung flammen beim Feste selbst lodern
empor, aber sie vergehen nicht, sondern die Glut brennt noch
bei allen, die dabei waren, nach bis zu ihr Lebende, und
verbündet sie in der Erinnerung mit dem Fest und macht das
Fest für sie zu dem seligen Leuchten, das erst verflucht, wenn
das Todes Seufzen den Lebensfaden abschneidet. So wird die
Turnerde und das Turnfest zu einem lange nachhallenden
Wiedruf für Hunderttausende!

Grundsätze der Deutschnationalen Volkspartei und Auseinandersetzungen mit einem Fraktionkollegen in aufreizender Form durch die Presse in der Öffentlichkeit gebracht. Er hat sich dadurch im Sinne des § 17 der Parteistatuten schwerer Verletzungen der Parteizucht und härtester Schädigung des Parteienschieds schuldig gemacht. Er wird deshalb durch einstimmigen Beschluß des Landesvorstandes aus der Partei ausgeschlossen. Gegen diesen Beschluß steht dem Angeklagten innerhalb von 4 Wochen Berufung an das Parteigericht zu.

Zum Ausschluß Lambachs aus der Deutschnationalen Volkspartei.

Zum Ausschluß Lambachs aus der Deutschnationalen Volkspartei äußern sich bisher nur wenige Blätter. Die „Deutsche Zeitung“ erklärt, das Urteil stelle nur eine Selbstverständlichkeit dar, an der auch die wahrscheinlich erfolgende Berufung Lambachs kaum etwas werde ändern können. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hält das Parteigericht für einen schweren Fehler. Dieser Beschluß, so schreibt das Blatt, verhängt die schlimmsten Befürchtungen. Die Folgen dieser furchtbaren Entscheidung für die Deutschnationalen Volkspartei sind unabsehbar. Drohend erhebt sich über der Partei die Gefahr der gescheiterten Hand noch hätte bändigen können, die Gefahr der Parteipaltung. Kehlich äußert sich die „Germania“: Allen Warnungen, die aus eigenen Parteireihen kamen zum Trotz hat das deutschnationale Parteigericht das Verdikt über Walter Lambach ausgesprochen. Eugenberg, der mächtige Finanzmagat, hat gehesigt, und der Parteigeist hat die Vernunft überwinden. Walter Lambach ist zum Rartort seiner Ueberzeugung gelangt worden. Wir glauben nicht, daß der Beschluß die Ruhe wiederherstellt, sondern daß jetzt diejenigen sprechen werden, die in den Anschauungen hinter Lambach stehen. Und es sollen ihrer nicht wenige sein. Der Beschluß beweist, daß die Deutschnationalen die Zeichen der Zeit immer noch nicht verstanden haben.

Nobiles Reife durch Deutschland.

Berlin, 21. Juli. General Robile wird bei seiner Heim-

fahrt nach Rom zwar durch Deutschland reifen, er wird aber hier keinen Aufenthalt nehmen. Berlin soll, wie die „Nachtansgabe“ mitzuteilen weiß, nicht berührt werden. Die Fahrt würde wahrscheinlich über Magdeburg und München südwärts gehen. Ein Sonderzugswagen soll bei der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft bereits für Robile bestellt worden sein. Die „Gitta di Milano“, die Robile und die anderen Vertreter an Bord hatte, und die „Caest“ mit den meisten Offizieren der schwedischen Hilfsbrigade, sind heute in Karmit eingetroffen. Dort besaßen die Italiener einen bereitstehenden Salon- und Schlafwagen. Von schwedischer Seite soll als unabsehbarer Wunsch bezeichnet worden sein, volle Klarheit über Ralmgrens Tod zu erhalten.

Gibt uns unser Recht!

Graz, 24. Juli. Heute nachmittag wurde im Gemeinderatssitzungsaal in Anwesenheit zahlreicher österreichischer und reichsdeutscher Parlamentarier aller Parteischattierungen die Gründungsversammlung der Ortsgruppe Graz des Österreichisch-Deutschen Volksbundes gehalten. Bürgermeister Waidlich begrüßte die Gäste, insbesondere den Reichstagspräsidenten Lobe, und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die im Zeichen des deutschen Sängerbundes stehende Ortsgruppen-Gründung für den Anschlußgedanken in der Bevölkerung der Stadt und des Landes den entsprechenden Widerhall finden werde. Reichstagspräsident Lobe, von der Versammlung mit großem Beifall empfangen, gab seiner Freude Ausdruck, daß er bei der Ortsgruppen-Gründung des Volksbundes zugegen sein könne, den er jederzeit mit ins Leben gerufen habe. Wir streben, fuhr er fort, unsere Hand nicht aus nach einem fremden Gut und fremdem Volk, sondern wir appellieren an das Volk, das die Entente ins Leben gerufen hat, dem deutschen Volk aber verweigert. Wir wollen uns mit niemand vereinigen, der nicht freiwillig zu uns kommt. Das deutsche Volk, das so viel ungünstige Bestimmungen der Völkervereinigung ertragen muß, klammert sich an die einzige günstige Bestimmung dieser Satzungen, die vorsieht, daß der Wille der Deutschen im Reich und in Oesterreich nach Vereinigung voll-

zogen werden kann. Der Redner erinnerte daran, daß Bundeskanzler Dr. Seipel das Ansehen der Heinen Entente, Oesterreich einem nichtdeutschen Wirtschaftskörper anzugliedern, mit der Antwort abgelehnt habe, nichts ohne Deutschland zu tun. Wir haben, so erklärte der Reichstagspräsident, als wir bei Dr. Seipel erschienen, ihm erklärt, daß auch Deutschland nichts ohne Oesterreich tun werde. Lassen Sie uns, schloß Lobe, in diesem Sinne weiter an der großen Idee der nationalen Einigung arbeiten. Es wird der Tag kommen, an welchem in den deutschen Reichstag auch die Vertreter Oesterreichs einzuliegen werden. Die Versammlung nahm sodann die beschriebenen genehmigten Statuten an und wählte die Ortsgruppenleitung.

Die Freilassung Dr. Miklins.

Kolmar, 24. Juli. Die Freilassung des nunmehr ebenfalls begnadigten Abgeordneten Dr. Miklin erfolgte gestern nachmittag 3 Uhr. Da die Begnadigung erfolgte, bevor die Richtur bekannt war, erfolgte die Entlassung fast unbemerkt. Miklin aber Miklin 2 Stunden später aus der Redaktion des „Wähler“ beurlaubt, um im Auto in Begleitung seiner inzwischen getroffenen Gattin die Heimfahrt anzutreten. hatte sich eine große Volksmenge vor dem Gebäude angeammelt, die ihm große Ovationen bereite und ihn unter Hochrufen in das Auto trug. Eine Anzahl Autos begleiteten ihn auf der Heimfahrt. In den Dörfern, die die Automobilen durchzogen, wurde er mit Hochrufen begrüßt.

„Manchester Guardian“ zum Wiener Sängerbund.

London, 24. Juli. Der Pariser Berichterstatter des „Manchester Guardian“ schreibt: Der Ton der französischen Presse ist zum Sängerbundestag in Wien, der, wie bei allen wichtigen Gelegenheiten, eine Einheitsmühe zeigt, die auf Internationalität hinweist, geht bis zu Erhebungen. Der Berichterstatter betont, daß die Friedensverträge nichts einbrachten, was eine österreichisch-deutsche Forderung nach Vereinigung verhindern könnte, und daß die Alliierten daher kein Recht hätten, sich einzumischen. Der Korrespondent ist der Ansicht, daß die Wiener Verhandlungen in Paris so ernst genommen werden, daß eine diplomatische Rückwirkung mehr als wahrscheinlich sei.

In meinem Saison-Ausverkauf

vom 21. Juli bis 4. August finden Sie nur gute Qualitäten zu billigsten Preisen in grösster Auswahl, teils 50 Prozent herabgesetzt.

Ernst Dewerth, Pforzheim, im Rathaus,
Aussteuerwäsehe, Gardinen, Diwandecken, Tischdecken, Vorlagen.

Bekanntmachung.

Drei Dampfstrahlenwalzen werden in der Zeit vom 26. Juli bis etwa 11. August die Straße von Herrenalb bis zur Landesgrenze gegen Frauenalb bearbeiten. Wenn die von den Walzen zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgeschrankt ist, haben Kelter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Straße freigegeben wird.
Calw, den 23. Juli 1928.

Straßen- und Wasserbauamt.

Die Kraftwagen-Gesellschaft m. b. H. Bad Liebenzell-Schömberg-Höfen

mit dem Sitz in Schömberg, N. Neuenbürg, ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 6. Dezember 1927/31. Januar 1928 aufgelöst worden.

Dies wird bekannt gemacht mit der Aufforderung an die Gläubiger, sich bei der Gesellschaft in Liquidation zu melden.

Schömberg, den 23. Juli 1928.

N. Neuenbürg.

Kraftwagen-Gesellschaft Bad Liebenzell-Schömberg-Höfen m. b. H. in Liq.

Die Liquidatoren: Lenhard, S. Bäuerle.

Neuenbürg.

Der Heimattag 1928 ist vorüber. Der schöne Verlauf des Tages hat allerwärts große Befriedigung ausgelöst. Darum sei allen

herzlichst gedankt,

die in tätiger Mitarbeit dazu beigetragen haben, das Gelingen des Festes zu gewährleisten.

Fremdenverkehrsverein Neuenbürg.

Birkenfeld.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zu einem dreistöckigen Wohnhausneubau in Birkenfeld verberge ich L. N. die

Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Maler-, Tapezier-Arbeiten, Terrazzoböden, Wandplatten, Estrichböden.

Die Unterlagen sind in meinem Geschäftszimmer in Birkenfeld (Lagerhaus am Bahnhof) am Dienstag den 24. Juli 1928 und am Donnerstag den 26. Juli 1928, je nachm. von 4-6 Uhr, in der übrigen Zeit in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht aufgelegt, wohin auch die Angebote bis

Samstag den 28. Juli 1928, nachm. 5 Uhr, mit erforderlicher Aufschrift versehen, erbeten werden. Die Beschriebe können auch von mir gegen Erstattung der Kosten bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Neuenbürg, den 20. Juli 1928.

Kurs Nr. 12.

Die Bauleitung:

W. Hildenbrand, Architekt,
Baumeister und Wasserbautechniker.

Neuenbürg.

Die hiesigen Mitglieder der Versicherungs-Genossenschaft zu Stuttgart

treffen sich am Freitag, 27. Juli 1928, abends 9 Uhr, im Nebenzimmer bei Karl Silbereisen zwecks Besprechung bezw. Bericht über die letzte Versammlung in Stuttgart.

Der Einberufer.

Unterlengenhardt-Maisenbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag den 28. Juli 1928

im elterlichen Haus

Gasthof z. „Adler“ in Unterlengenhardt stattfindenden

Hochzeits-Feier

herzlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Gottlieb Schönhardt,

Sohn des † Christian Schönhardt, Adlerswirts in Unterlengenhardt.

Katharine Wittus,

Tochter des Friedrich Wittus, Landwirts in Maisenbach.

Kirchgang 12 Uhr in Bad Liebenzell.

Saison-Ausverkauf!

Seiden-Kleider,

Voile-Kleider,

Wasch-Kleider,

weit unter Preis,

Knaben-Anzüge,

Sommer-Kittel.

Konfektionshaus

Joh. Förschler

Birkenfeld, Göthestr. Nr. 2.

Trauer-Kleider

Mäntel und Kostüme

In denkbar größter Auswahl zu vorteilhaften Preisen
Krüger & Wolff, Pforzheim.

Apfelwein • Obstmost

Jacob Sauer, Großkellerei, Pforzheim.
Wilsäbterstr. 1. Fernsprecher 3107. Fässer leihweise.

Pfannkuch

Eingetroffen:
Große Sendungen
Ital.

Tomaten

Pfund 25 Pfg.

In Körbchen von zirka
20 Pfund, brutto für
netto

Pfund 20 Pfg.

Holländer Schlangen-Gurken

Stück 25 Pfg.

Neue Kartoffeln

5 Pfund 45 Pfg.

Zwiebeln

3 Pfd. 40 Pfg.

Selbsteingeschnittenes
Delikateß-
Sauerkraut

Pfund 30 Pfg.

bei 5 Pfund

28 Pfg.

5 Proz. Rabatt

Pfannkuch



Lern-Autofahren bei Lewertoff

Pforzheimer
Privat-Autofahrschule
Jnh. G. Lewertoff

Tel. 3545 Sallerstr. 28.

Auf Wagen der Fahrschule RM. 150.-, auf eigenen Wagen RM. 75.-

Forstamt Neuenbürg.
Die Sperre des Eschental-
wegs ist vom Donnerstag,
26. ds. ab

aufgehoben.

Neuenbürg.
Kraftfahrzeuge
Reparatur-Werkstätte

Schleifen von Säulern
und Kolben,
Einbau von Lichtanlagen.

Hans Schneider,
Telefon 184.

Neuenbürg.
Kräftiger
Hilfsarbeiter,

22-26 Jahre alt, sofort zu
suchen.

Bügelmaschinenfabrik
Waldbauer.

La Plata Maler, Maler-Malenmelasse

Eugen Mahler, Neuenbürg,
Telefon 109.

Durlach.
Suche auf 1. oder 15. August
selbständiges coangeltes,
in allen Hausarbeiten bewandertes

Mädchen

bei guter Bezahlung. Gut
Zeugnisse erforderlich.
Bäckerei und
Conditorei König.

Konto-Büchlein
C. Meckische Buchhandlung.

H. M. „Germania“.

